

*Der Verwalter Johann Franz Bauer berichtet, dass der Herr von Oberfelden sich bereit erklärt hat, die Kommission in der Herrschaft Schellenberg zu leiten. Ausf. Feldkirch, 1708 September 10, AT-HAL, H 2611, unfol.*

[1] Durchleuchtigster fürst, gnädigster fürst und herr, herr.<sup>1</sup>

Daß gnädigste rescript vom 31. Augusti habe gesteren mit underthänigstem respect wohl erhalten, Dem in eventum aufgenommenen jäger ist daß zuewarthen auf die gnädigste resolution zue lang, und der underhalt zue gering worden, und habe selbsen heit 8 tag wider willen endtlassen miesen. Ihme habe vor die 6 monath, da er gedient, und sonderbaher die waldungen wohl beobachtet hat, ahn gelth und geltswerth 24 fl. 45 kr.<sup>2</sup>bezahlt und angewisen. Er ist aber ybel damit consoliert gewesst und hat rechte noth gelitten. Ob nun verner, wie es die waldungen erhaischen, nach einem trachten solle, will hiernegstens deß gnädigsten befelchs gewärthig sein. Der vor 2 jahren nur 13 wochen, da gestandene hat ebenfahls kein bedungenen lohn gehabt, sondern mit meinen ehehalten gespißen, bey dessen abschaffung aber zum undanckh 5 fl. auf dem weeg bekhommen, welliche nebst seinem underhalt, sambt deß letst außgetretenen belauff hiernegstens in die rechnung mitfliessen solle. Der herr von Oberfelden<sup>3</sup> etc., welcher diser tagen von Ynnsprugg<sup>4</sup> erwarthtet würdt, nemmete die commission gern vor, beclagt sich aber in dessen vor letsteren berichten, daß [2] er nit wisse, ob der monfurtische oberamtman, herr licentiat Fritz, daß commissionale empfangen habe oder nit, welches dan, da es nit geschehen, biß zue dessen ervolg eine neue remora verursachen würdtet. Wan ich übrigens die mänge der im land verhandenen weinen, und deren unwerthe consideriere, glaube der vernunft nach nochmahlen wüthschafftlicher zue sein, solliche auf der schwamung ligen zue lassen. Ob ichs aber eben recht erwarthe, stehet ausser meiner gewalth und in Gottes handen, dessen heylwerther obschirmung euer hochfürstlich durchlaucht gethreulich erlassen seyen. Und ich bin mit underthängist und gehorsambster meiner recommendation. Veldtkirch<sup>5</sup>, den 10. Septembris 1708

Euer hochfürstlich durchlaucht  
Underthänigst, threu, gehorsamster diener  
Johann Franz Paur<sup>6</sup> manu propria

[7] [Dorsalvermerk]

Präsentato 9. Octobris 1708. Schellenberger verwalter ratione commission und jäger.

---

<sup>1</sup> Johann Adam I. Andreas von Liechtenstein (1657–1712) regierte seit 1684 und kaufte am 18. Januar 1699 die Herrschaft Schellenberg und am 22. Februar 1712 die Grafschaft Vaduz. Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein*, Vaduz 1985, Tafel 5; Constant von WURZBACH, *Liechtenstein, Johann Adam Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 127 und Stammtafel I.

<sup>2</sup> fl.: Gulden (Florin), kr.: Kreuzer.

<sup>3</sup> Johann Baptist Felder von Oberfelden war oberösterreichischer Regierungsadvokat und wurde am 1. März 1699 in den Adelsstand erhoben. Vgl. AT-Österreichisches Staatsarchiv, *Allgemeines Verwaltungsarchiv, Adel, Hofadelsakten, Allgemeine Reihe*, Karton 230, Fasc. 33, fol. 1-24.

<sup>4</sup> Innsbruck, Stadt, Tirol (A).

<sup>5</sup> Feldkirch, Vorarlberg (A).

<sup>6</sup> Johann Franz Bauer [Paur] (gest. nach 1715/16) war von 1699 bis 1715 fürstlich liechtensteinischer Landvogt der Herrschaft Schellenberg. Ab 1700 veranlasste er den Kauf zweier Brandstätten in Feldkirch und liess auf diesen das fürstlich liechtensteinische Haus errichten, in welchem er bis zu seinem Tod wohnte. Vgl. Brief an den fürst-liechtensteinischen Buchhalter Nowak betreffend den Nachlass von Johann Franz Paur und das Haus in Feldkirch, Konz., Schloss Judenau 1716 August 3, HAL, unfol.; sowie die gesamte Verwaltungskorrespondenz Pairs mit Fürst Johann Adam Andreas von Liechtenstein von 1699 bis 1712, HAL, H 2609, 2010, 2611; Karl Heinz BURMEISTER, *Johann Franz Bauer*, in: Arthur BRUNHART (Projektleiter) – Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein*, Vaduz-Zürich 2013, Bd. 1, S. 72.